

**Bevollmächtigter  
Auktionierer.**

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.  
A. H. Pilla, Münster, Sask.

**Eure Rechnungen**

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

**Sendet Euren Rahm zu uns.**

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

**The Central Creamery Co. Ltd.**  
HUMBOLDT - - - SASK.

**Frost and Wood Farm Machinery**

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**

Saskatchewan Street, Rosythern.  
Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasmähdern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebens-Versicherung.**

Real Estate u. Häuser zu vermieten.  
Sprechen Sie bald vor!

**Eisenwaren & Maschinerie**

Schwere und Shelf Eisenwaren - Koksöfen, Ranges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Eldredge B Rahmmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klemmerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

**RITZ & YOERGER**  
...HUMBOLDT - - SASK...

**Vorzügliche Gelegenheit.  
Nur für deutsche Katholiken.**

Zwei inkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.  
S. W. 1 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2  
E. 1 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Acker. Davon \$4 per Acker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Abereinunft, zu 8 Prozent Zinsen.  
Man benütze die Gelegenheit, sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten.“

hintragt“, erwiderte scheinheitig der Rochus, „ich bin dir schon recht dankbar; wenn du's dem Hauptmann hintragst, kann ich schnell den Vater auffuchen.“

Gesagt getan. — Der Kaspar nahm den Brief und ging aufs Landgericht, der Rochus aber ging heim und lachte sich hintertückisch ins Häufchen. Hochnassig und voll stolzer Hoffnungen trat der Kaspar vor den Landrichter.

„Mein Freund und Gönner, der gnädige und hochwohlgeborene Herr — Herr Kreishauptmann schickt Ihnen durch Güte dieses Brieflein und ich soll auf Antwort warten“, sagte er in seinem gewohnten Hochtone.

Der Landrichter öffnete das Papier, es zuckte lustig über sein Gesicht, er schaute dem arglosen Prahler in die Augen und sagte dann:

„Kommen Sie! Die Sache wird drünten im Hof erledigt.“

— Etwas verwundert folgte der Kaspar dem Richter hinab in den berüchtigten Hof. Drünten standen zwei Knechte und diesen flüsterte der Richter etwas zu. Im Nu hatten die Knechte den Kaspar ergriffen und banden ihn auf die gefürchtete Bank.

„Ja, was soll dem das? — Was ist denn das?“ schrie der Kaspar.

„Sie haben die Ehre, Herr Kreuzkaspar, auf höchstheiligen, gnädigen Auftrag des hochwohlgeborenen Herrn — Herrn Kreishauptmannes, Ihres Freundes u. Gönners, fünf und zwanzig Birken aufgemessen zu erhalten.“

„Das ist nicht möglich, das ist ein Irrtum!“ protestierte der Kaspar. „Der Auftrag gilt nicht für mich — er gilt für einen andern — für den Hilt Rochus.“

„Hier im Dekret steht doch klar und deutlich: Dem Ueberbringer aufzumessen!“ — Sie sind der Ueberbringer und ich tue meine Pflicht. — Knechte los!“

Und nun tanzten die Birkenreifer dem Kaspar auf der Schattenseite — patsch — patsch — patsch. — Der Kaspar aber brüllte:

„O weh, Du Zoch! ... Gleich laßt ihr mich los! ... Es ist ein Irrtum. ... Doo... au — au... Ich verlag euch beim Prinz Johann! ... Beim Kaiser selber! — O weh, der Kerl haut! ... Der drischt mich noch zu Kraut! ... Ich will sehen, ob ich mein Recht find! ... Ich bring euch alle ins Kriminal — au! ... au!“

Und so weiter und so weiter, bis die Exekution beendet und alle 25 wohlgezählt übermittelt waren. Hierauf schrieb der Richter dem wimmernden und schimpfenden Kaspar die Quittung über genaue Zummessung der Prügel und sagte:

„So, Herr Kreuzkaspar, jetzt könnt Ihr wieder zum Herrn Kreishauptmann gehen und ihm für die empfangenen Gnaden danken. — Hier sei die Quittung oder die Antwort auf sein Schreiben.“

Und der Kaspar ging auch hin, zornig glühend und wutentbrannt. Nachdem er die „Quittung“ des Richters übergeben hatte, brach er los:

„Herr Kreishauptmann, Ihre Gna-

den, wie komme ich denn dazu? — Ich hab nichts verschuldet und krieg fünf und zwanzig Wächter.“

„Das müssen Sie selber wissen, wie Sie dazu kommen — ich weiß es nicht“, erwiderte ruhig der Beamte.

„Ich hab Ihnen wollen einen Dienst erweisen, Herr Hauptmann, und aus Güte das Brieflein hintragen und dafür krieg ich Schlag.“

„Ihnen hab ich den Brief nicht zur Besorgung übergeben.“

„Das nicht — aber man hat ein gutes Herz in der Brust und tut einem andern gern etwas aus Barmherzigkeit.“

„Ah, jetzt merk ich, Sie haben das Brieflein dem Bauer Hilt abgenommen. — Das geschieht Ihnen jetzt aber vollkommen recht. Warum stecken Sie Ihre Nase in fremde Häfen und fragen, was Sie nicht beißt. ... Ich kann Ihnen die Streiche nicht mehr wegblasen. ... Ausgeteilt sind sie und ausgehalten auch und ich will mit Ihnen und mit dem Hilt nichts mehr zu tun haben. ... ab!“

Zu Hause fiel der Kaspar über den Hilt her; aber dieser beteuerte hoch und heilig, er habe keine Ahnung vom Inhalt des Briefes gehabt. Der Kaspar legte sich zu Bett und dachte vierzehn Tage über die Günst und Gnade der Herren nach.

**Ein interessanter Prozeß.**

Eine wunderbare, in Lourdes vollzogene Heilung wird demnächst, einer Mitteilung aus Paris zufolge, wegen eines Civilprozesses die französischen Gerichte beschäftigen: Ein Bauer, Alfons Alliaume von Falaise, wurde auf freiem Felde von einem Ochsen angegriffen und durch einen Hornstoß am Unterleib sehr schwer verletzt. Infolge der Wunde, die ein eitriges Geschwür hervorrief, trat eine vollständige Lähmung des rechten Armes mit der Hand ein. Der Bauer klagte auf Entschädigung und erhielt nach einem ärztlichen Gutachten eine Entschädigung von 8000 Franken neben Anversatz. Die Ärzte konstatierten aber, daß die Verletzung und ihre Folgen überhaupt nicht zu heilen sei. Alliaume verlor in einem Jahre 23 Kilo an Gewicht und siechte langsam dahin. Am 22. August begab sich der Verletzte mit einem Pilgerzug der Normandie nach Lourdes. Wie üblich, stellte ein ärztliches Komite die schwere Wunde und die Lähmung fest. Als Alliaume aus dem Wasser ging, verspürte er, daß die eitrige Wunde sich schloß, und sah auch wie sie ihr gräßliches Kenferne verlor. Bald lehrte auch der normale Gebrauch des Armes zurück; die Ärzte konnten feststellen, daß Alliaume innerhalb einer halben Stunde völlig gesund geworden. Nun verlangt der Besitzer des Ochsen Rückgabe der 8000 Franken, so daß ein französischer Gerichtshof Gelegenheit hat, zum erstenmal ein Wunder legal festzustellen.

**Was ein Knabe vermag.**

Wilhelm, ein Knabe, welcher noch die Schule regelmäßig besucht, ging während der Ferien aufs Land zu seinem Onkel. Er hatte sich schon lange auf diesen Besuch gefreut, denn ein Stadtlunge hat kein größeres Vergnügen als aufs Land zu gehen.

Nun sah man ihn alle Tage mit den Knechten auf dem Feld und an der Arbeit, was ihm großes Vergnügen machte, denn die Arbeit im Feld und Erntefeld ist immer eine ungewöhnlich aufregende Beschäftigung. Einer der Knechte war ein gewohnheitsmäßiger, leidenschaftlicher Flucher; aber gerade dieser hatte eine besondere Vorliebe für das Stadtbüblein gewonnen. Der Knabe hielt treulich Stand, bis er nicht mehr aushalten konnte, dann sagte er zu dem Knecht:

„Ich denke ich werde morgen nach Hause gehen.“

„Warum denn? Ich hörte doch, du wolltest den ganzen Sommer bleiben“, sagte der Knecht verwundert, denn es tat ihm leid, den Burschen zu vermissen.

„Das war meine Absicht, sagte der Knabe; aber ich kann nicht bleiben, wo man so gränlich flucht, wie du es tust, da muß einer nachgeben und so habe ich mir vorgenommen, ich will gehen.“

Der Knecht fühlte den Vorwurf in seinem innersten Herzen und sagte ganz beschämt: „Höre, Junge, bleib da und ich fluche nicht mehr; aber wenn mir, ohne daß ich es merke, so ein Fluchwort entschlüpft, so sage es mir sogleich, bis ich davon los bin.“

Der Knabe blieb und als Weihnachten und Neujahr kam, war jener Knecht durch Gottes Gnade ein ordentlicher Mensch geworden.

**Humoristisches.**

**Schillers Sohn,**

Der Oberforstmeister v. Schiller, Lette von dem poetischen Geiste seines Vaters keine Ader, dagegen war er. Fortin ann mit Leib und Seele. Von seinem Vater pflegte er zu sagen: Er sei zwar ein gescheiter Mann gewesen, aber vom Holze habe er nichts verstanden, sonst hätte er in seiner „Glocke“ nicht gesagt: „Nehmet Holz vom Fichtenstamme.“ Fichtenholz, das sei gerade das schlechteste Holz.

**Falsche Auffassung.**

„Wenn ich spät Nachts aus dem Wirtshaus heimkomme, bin ich Tags darauf wie zerschlagen!“

„Sind S' denn vielleicht auch ver-eiratet?“

**Die kleine Zengin.**

Richter: War dein Vater vielleicht unter dem Einfluß von Alkohol, als ihn deine Mutter mit dem Feuerhaken schlug?  
Kleines Mädchen: Nein, er war unter dem Rächentisch.

**Entschuldigung.**

„In den vier Wochen, wo du verreist warst, hättest du mir doch mal schreiben können.“

„Lieber Freund, ich hab mich un-